Romeo und Julia
auf dem Dorfe

Romeo und Julia auf dem Dorfe

nach der Novelle von Gottfried Keller

Drehbuch u. künstl. Leiter	Hans Trommer	Musik	Jakob Trommer
Regie	Valérien Schmidely	Schnitt	Irene Widmer
Kamera	Ady Lumpert	Script	Frits Jukker
Kamera-Assistent	Luis M. Stillhart	Standfotos	Victor Staub

DARSTELLER:

Vreneli	Margrit Winter	Frau Manz	Walpurga Gmür
Sali	Erwin Kohlund	Frau Marti	Anni Dürig
Manz	Johannes Steiner	Elise	Ella Kottusch
Marti	Emil Gyr	Die Kinder	Dorli Zäch
Der schwarze Geiger	Emil Gerber		Richard Schumacher

Ursula von Wiese, Fred Lucca, Louis Mattlé, Hans Fehrmann

Produktionsleitung: C. A. Schlaepfer

Eine ProFilm Produktion

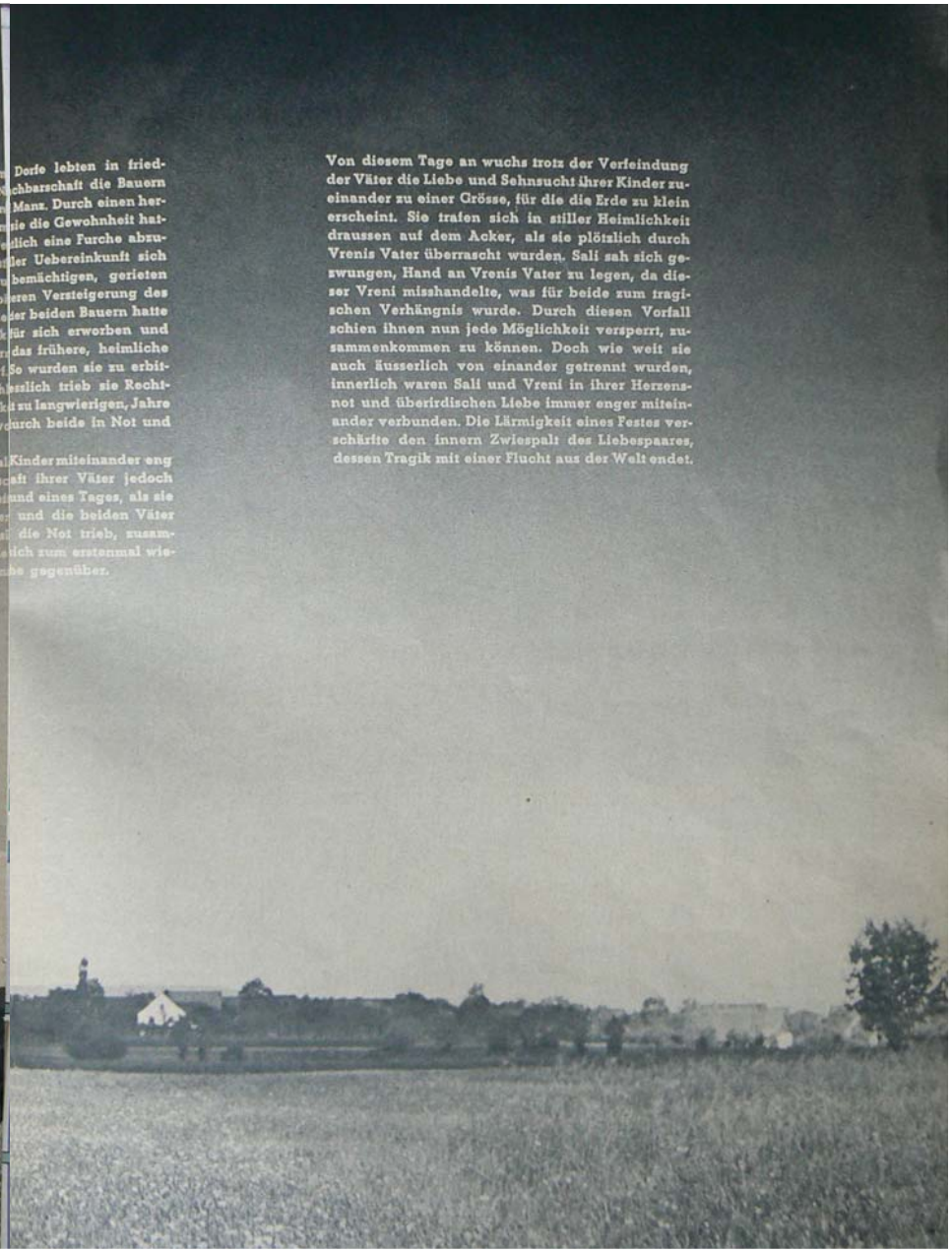
Verleih für die Schweiz Emelka

Seit Shakespeare die tragische Geschichte von Romeo nnd Julia aus der italienischen Renaissance auf die Bühne brachte, sind die Namen dieser beiden Liebenden, die durch den Streit ihrer Väter nicht zusammenkommen konnten, zu einem Symbol geworden. Aus diesem Grunde wählte auch Gottfried Keller für seine Novelle den Titel „Romeo und Julia auf dem Dorfe", obwohl es sich darin nicht um das klassische Liebespaar handelt, sondern um die Geschichte von Sali und Vreni, zwei einfachen Bauernkindern aus der Ostschweiz.

In einem Dorfe lebten in friedlicher Nachbarschaft die Bauern Marti und Manz. Durch einen herrenlosen Acker, von dem sie die Gewohnheit hatten beim Pflügen gelegentlich eine Furche abzuschneiden, um so in stiller Uebereinkunft sich langsam des Landes zu bemächtigen, gerieten beide während einer spteren Versteigerung des Ackers in Streit. Der einer beiden Bauern hatte nämlich das Ackerstück für sich erworben und machte nun dem andern das frühere, heimliche Abpflügen zum Vorwurf. So wurden sie zu erbitterten Feinden und schliesslich trieb sie Rechthaberei und Starrköpfigkeit zu langwierigen, Jahre dauernden Prozessen, wodurch beide in Not und Armut gerieten.

Sali und Vreneli waren als Kinder miteinander eng befreundet. Die Feindschaft ihrer Väter jedoch trennte sie für lange Zeit und eines Tages, als sie bereits erwachsen waren und die beiden Väter beim Fischfang, wozu sie die Not trieb, zusammenprallten, standen sie sich zum erstenmal wieder seit vielen Jahren nahe gegenüber.

Von diesem Tage an wuchs trotz der Verfeindung der Väter die Liebe und Sehnsucht ihrer Kinder zueinander zu einer Grösse, für die die Erde zu klein erscheint. Sie trafen sich in stiller Heimlichkeit draussen auf dem Acker, als sie plötzlich durch Vrenis Vater überrascht wurden. Sali sah sich gezwungen, Hand an Vrenis Vater zu legen, da dieser Vreni misshandelte, was für beide zum tragischen Verhängnis wurde. Durch diesen Vorfall schien ihnen nun jede Möglichkeit versperrt, zusammenkommen zu können. Doch wie weit sie auch äusserlich von einander getrennt wurden, innerlich waren Sali und Vreni in ihrer Herzensnot und überirdischen Liebe immer enger miteinander verbunden. Die Lärmigkeit eines Festes verschärfte den innern Zwiespalt des Liebespaares, dessen Tragik mit einer Flucht aus der Welt endet.



FOTOS + MONTAGE: VICTOR STAUB
Tiefdruck der Verbanddruckerei AG. Bern